

Erweiterung der Industriezone beginnt voraussichtlich Anfang März

Ausgrabungen vor Bebauung

Besuch der Kulturministerin Octavie Modert auf dem Gelände der „Chaux de Contern“



Auf dem Gelände „Dëschtelratt“ werden Überreste aus der gallo-römischen Zeit ausgegraben.

(FOTOS: GERRY HUBERTY)

VON ANNE LANNERS

Kulturministerin Octavie Modert besuchte gestern das Grundstück „Dëschtelratt“, das sich hinter den Produktionsanlagen der „Chaux de Contern“ befindet. Auf diesem Gelände werden zurzeit archäologische Ausgrabungen des „Centre National de Recherche Archéologique“ (CNRA) durchgeführt, bevor mit der Erweiterung der Industriezone begonnen werden kann.

Seit dem 19. Jahrhundert ist bekannt, dass sich in der Römerzeit auf diesem Gelände eine mittelgroße gallo-römische Villa vom Typ der Streuhofvillen befand, das heißt, dass die verschiedenen Gebäude auf dem Grundstück verstreut und nicht aneinandergelagert waren. Hubert Erasmy, ein Einwohner von Contern, hat 1850 seinen Acker umgegraben und hat dabei Überreste dieser Villa freigelegt. Sein Neffe hat am 15. Juni 1858 einen detaillierten Bericht der Ausgrabungen an die Verantwortlichen der „Société Archéologique du Luxembourg“ geschickt. Darin stehen interessante Informationen über diese Entdeckungen.

Am 29. Juli 2013 hat das Ingenieurbüro ENECO S.A., das von der Firma „Chaux de Contern“ mit der Vergrößerung des Industriegebiets um sieben Hektar beauftragt wurde, den CNRA über den geplanten Bau mehrerer Gebäude auf dem Gelände „Dëschtelratt“ informiert. Nachdem der CNRA sich einen Überblick über die Pläne verschafft hatte, haben die Fachleute des CNRA sich mit den Verantwortlichen der Firma „Chaux de Contern“, dem Besitzer des betreffenden Grundstücks, in Verbindung gesetzt, um sie darüber in Kenntnis zu setzen, dass vor dem Baubeginn umfassende archäologische Nachforschungen notwendig sind.

Obwohl dem CNRA sofort die Bedeutung dieses Projekts bewusst war, war in diesem Jahr kein Haushalt mehr für diese Forschungen übrig. In diesem Zusammenhang betonte Robert Dennewald, Verwaltungsratspräsident des Betonherstellers, die exemplarische Zusammenarbeit zwischen dem Kulturministerium und der „Chaux de Contern“, die zusammen die Finanzierung übernehmen. „Natürlich ist es uns wichtig, so schnell wie möglich mit dem Bau der neuen Gebäude zu beginnen, aber uns liegt auch viel daran, das archäologische Erbe zu wahren“, so Robert Dennewald weiter. In diesem Sinne hob Octavie Modert hervor, dass die Wirtschaft und die Kultur einander nicht ausschließen.

Ausgrabungen haben vor zehn Tagen begonnen

Nachdem das Kulturministerium die Genehmigung für die Ausgrabungen angenommen hatte und die Finanzierungsmodalitäten ge-

klärt waren, konnte in den vergangenen zwei Monaten ein genauer Plan der ehemaligen Villa rekonstruiert werden. Demnach befindet sich drei Viertel des gallo-römischen Wohngebäudes auf dem Grundstück der „Chaux de Contern“. Bei dieser Erstellung wurden zwei Techniken angewandt: Es wurde in einer ersten Phase mit einem Bodenradar gearbeitet und dann mit einem Magnetometer.

Nachdem der Boden abgetragen war, wurde in der zweiten Oktoberwoche mit den Ausgrabungen begonnen. Eine Mannschaft von vier Arbeitern der Firma „Archeo Constructions“, die auf diesem Gebiet spezialisiert ist, arbeitet am Fundort. „Wir wollen die Gebäude freilegen und untersuchen, aber nicht erhalten“, erklärte die Archäologin Franziska Dövenner.

Bis jetzt wurden mehrere Bronzemünzen, Keramikfragmente von Krügen, Schalen und Schüsseln und eine Sense aus Eisen geborgen. „Die genaue Dimension des Ausgrabungsorts hängt davon ab,

was der Fund ergibt. Dies kann man erst am Ende der Ausgrabungen wissen“, fuhr die Archäologin fort.

Abschließend versicherte der Konservator Jean Krier den Investoren, dass dem geplanten Baubeginn für Anfang März nichts im Weg stehe, außer die Wetterbedingungen würden sich in den nächsten Monaten drastisch verschlechtern.

Was ist der CNRA?

Das Nationale Forschungszentrum für Archäologie, offiziell „Centre National de Recherche Archéologique“ (CNRA), ist ein staatliches Kulturinstitut in Luxemburg, das dem Kulturministerium untersteht und dem Nationalmuseum für Geschichte und Kunst angeschlossen ist. Es wurde durch ein großherzogliches Reglement vom 24. Juli 2011 ins Leben gerufen.

Zu seinen Aufgaben gehört es, Überreste aus vergangenen Epochen in Luxemburg zu erforschen, zu konservieren und zugänglich zu machen (unter anderem durch archäologische Ausgrabungen, Publikationen, Ausstellungen, Vorträge und Führungen).

Das CNRA untersucht im Vorfeld von Bauprojekten oder aus Forschungsgründen Grundstücke und Gelände, um Informationen über die Geschichte, die Umwelt, die Wirtschaft und die Kultur der Gesellschaften in früheren Zeiten zu sammeln. Dazu werden verschiedene Prospektions- und Ausgrabungsmethoden eingesetzt.

„In Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs möchten wir mit den Ausgrabungen die Bebauung nicht bremsen, sondern wir wünschen uns, dass noch mehr gebaut wird, damit wir so auf weitere Ausgrabungsorte aufmerksam werden“, unterstreicht Foni Lebrun, Direktor des CNRA.



Octavie Modert hält eine gerade geborgene Münze in der Hand (auf dem Bild mit dem Konservator Jean Krier).

Autofahrerin nach Randalen unter Arrest genommen

In der Nacht zum Mittwoch kam es gleich zu drei Unfällen mit alkoholisierten Fahrern. Für eine Autofahrerin endete die Fahrt sogar in der Arrestzelle. Gegen 0.45 Uhr hatte die Frau auf der Autobahn A4 von Luxemburg in Richtung Esch/Alzette die Kontrolle über ihren Wagen verloren, woraufhin dieser sich überschlug. Sie weigerte sich aber zur Kontrolle in ein Krankenhaus gebracht zu werden. Es stellte sich heraus, dass die Frau unter Alkoholeinfluss stand; die Fahrerlaubnis wurde daraufhin eingezogen. Auf dem Polizeikommissariat torkelte sie umher und warf sich zu Boden. Als die Rettungssanitäter ankamen, beschimpfte sie diese und versuchte auf dem Weg zum Krankenwagen, einen Polizisten mit Füßen zu treten. Doch damit nicht genug: Nach etwa einer Stunde informierte das Krankenhauspersonal die Polizei, dass die Frau in der Notaufnahme randalieren würde. Nachdem ein Arzt ein Haftfähigkeitsattest ausgestellt hatte, wurde sie wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses in der Arrestzelle untergebracht. Ruhiger verlief es indes bei einem Unfall in der Rue d'Oberkorn in Differdingen. Dort hatte ein alkoholisierter Mann Fahrerflucht begangen, nachdem er drei abgestellte Autos gerammt hatte. Er konnte ausfindig gemacht werden und ihm wurde der Führerschein entzogen. Ebenso erging es einem angetrunkenen Fahrer zwischen Reckingen/Mess und Dippach. (nas)

Polizei warnt vor Online-Kreditangeboten

Was zu schön ist, um wahr zu sein, ist meist tatsächlich zu schön, um wahr zu sein. So warnt die Polizei derzeit ausdrücklich davor, auf allzu verlockende Kreditangebote im Internet einzugehen. Solche würden in letzter Zeit verstärkt über das soziale Netzwerk Facebook, via E-Mail sowie auf weiteren Internetseiten angeboten werden. Die Betrüger entlocken ihrem späteren Opfer gemäß Polizei zunächst persönliche Daten, etwa eine Fotokopie des Personalausweises, Kontonummern oder ähnliche Angaben, dies um die angeblichen Kredite zu beantragen. Dabei würden in der Regel keinerlei Garantien oder Sicherheiten gefordert. Die Betrüger geben an, dass der versprochene Kreditbetrag unmittelbar nach der Zahlung verschiedener Gebühren in Höhe von circa 500 bis 600 Euro (via Western Union oder Postmandat) ausgezahlt werden würde - was natürlich nie passiert. Wie die Polizei unterstreicht, würden die Täter auch nicht davor zurückschrecken, ihre Opfer über Telefon oder E-Mail unter Druck zu setzen. (C./DL)



Die Polizei kontrolliert heute: **am Morgen** in Hobscheid (Rue de Kreuzerbuch) und Lamadelaine (Route de Luxembourg); **am Nachmittag** in Bürden (Rue St.Hubert/CR348), Filsdorf (Rue des Trois Cantons), Luxemburg-Stadt (Rue Vauban) und Tütingen (Rue de Luxembourg).